

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach Überwindung vieler Hindernisse erreichte Ziel. Ein Gang durch das Haus bestätigte, daß die vielen Gratulationen an Herrn Schubiger wohl angebracht waren.

In Zusammenarbeit mit Architekt Favero ist ein Geschäftshaus entstanden, bei dem sich Zweckmäßigkeit in der betrieblichen Anordnung und Gediegenheit in der Ausstattung in idealer Weise ergänzen. Hatte sich die musiche Natur am blumengeschmückten Vestibül, im gediegenen Empfangs- und Verkaufsraum, im vornehm gestalteten Büro, an den Mosaiken und am leuchtenden Glasfenster des Küsnachter Künstlers Zemp und am intimen Gartensitzplatz neben dem Bau gefreut, kam der Realist beim Rundgang durch die Anlage auf seine Rechnung. Büro, Detaillager und Spedition im Parterre, Werkstatt, Druckerei und Stanzerei im ersten Stock und Reservelager im Keller sind so angeordnet und eingerichtet, daß ein durchdacht rationnelles Arbeiten gewährleistet ist.

Wir schließen uns den Glückwünschen an Herrn Schubiger gerne an, weil wir wissen, daß auch Lehrerschaft und Schule am neuen Betrieb gewinnen. Der Inhaber muß als Kaufmann zwar verdienen, er gehört aber zu jenen, die sich stets in hohem Maße bemühen, auch zu dienen. Pg

dungs- und Gewerbeschulen ein Leseheft oder Lehrmittel über Anstandslehre zu schreiben. Was entstanden ist, muß die jungen Leser wie die Lehrer und Eltern in gleicher Weise erfreuen. So gewandt, lebendig, konkret sind die 27 Kurzkapitel über Kleidung, Körperpflege, Pünktlichkeit, Telephonieren, Briefschreiben, über das Benehmen im Zug, im Café, beim Essen, im Sichvorstellen usw. bis zum Bewerten von Kunst und Kitsch geschrieben. Bereits ist die Schrift in den Kantonen Bern, Aargau und Baselland Lehrmittel geworden. Es verdient Verbreitung in weiteren Kantonen und auch an Kiosken. (E. Grauwiler: Wie man sich benimmt. Kleine Anstandslehre für junge Leute. Selbstverlag E. Grauwiler, Schulinspektor, Liestal. 32 Seiten. Fr. 1.20, ab 20 Stück Fr. 1.10.) Nn

Die Lehrerin, ihr Wirken und Leben. Sondernummer der Lehrerinnenzeitung. Fr. 2.50.

Der Schweizerische Lehrerinnenverein gibt zur Saffa 1958 eine Sondernummer heraus „Die Lehrerin; ihr Wirken und Leben“. Vier Spezialnummern der Lehrerinnenzeitung wurden zusammengefaßt. Die Broschüre kann an der Saffa bezogen werden. Lebendige Schilderungen zeigen die Arbeit der Lehrerin auf verschiedenen Stufen: Wir hören von der Wirksamkeit der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, von Lehrerinnenausbildung und den bunten Problemen des Lehrerinnenlebens. Großes Verantwortungsbewußtsein und große Freude am Beruf sprechen aus den vielen Artikeln. Wir freuen uns über das hübsch ausgestattete Heft, das auch eine Reihe Gedichte und zur Auflockerung manch fröhliche Vignette enthält. M. Sch.

KERN ERWIN: *Theorie und Praxis eines ganzheitlichen Sprachunterrichtes für das gehörgeschädigte Kind.* Mit einer Stoffgliederung und Wochenbildern. Herder, Freiburg i. Br. 1958. 265 S. DM 16.80.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes ist Oberstudiendirektor der staatlichen Gehörlosenschule Heidelberg und Mitarbeiter seines Bruders Artur bei den ganzheitlichen Werken über Lese-, Schreib-, Rechtschreib- und Sprachgestaltunterricht. Er zeigt unter Berücksichtigung der modernen Allgemeinen- und Entwicklungspsychologie, Phonetik und Phonologie einen neuen Weg im Spracherwerb bei taubstummen Kindern

auf. Damit schließt sich der Ring im Werden des ganzheitlichen Unterrichtes, hatte dieser doch seinen Ursprung in der Klasse des Taubstummenlehrers Malisch.

Im Werk, das sich in zwei große Abschnitte, in einen theoretischen und praktischen, gliedert, sprechen sowohl der kenntnisreiche Theoretiker wie der erfahrene und gewiegte Praktiker. Die Theorie setzt sich u. a. mit dem Grundaxiom der Bildung, der Bedeutung, dem Wesen, dem Bau und der Entwicklung der Sprache auseinander. Der zweite Abschnitt entwickelt die Praxis des Ganzheitsverfahrens in der Taubstummen- schule. In minutiöser Arbeit wird gezeigt, wie das taube Kind durch die Schrift in das Wesen der Sprache eingeführt und zum Sprechen gebracht wird.

Der „Ganzheitliche Sprachunterricht“ wendet sich vor allem an die Taubstummen- und Sprachheillehrer. Aber auch die Lehrkräfte der Volksschule werden das Buch mit reichem Gewinn lesen, gelten die Erkenntnisse des theoretischen Abschnittes über die Sprache ja auch für seinen Unterricht. Zudem zeigen ihm verschiedene Kapitel aus dem praktischen Teil und die Wocherbilder, wie lebensnah und vielseitig ein Axiom der Bildung, die Übung, gestaltet werden kann.

Schließlich darf jeder Lehrer das Werk auch den Eltern tauber Kinder empfehlen, werden diese doch vor allem aus dem praktischen Teil Nutzen ziehen H. H.

A. MÜHR: *Das Wunder Menschenhirn.* Die abenteuerliche Geschichte der Gehirnforschung. 464 Seiten und 140 Bilder. Verlag Otto Walter, Olten 1957. Fr. 26.50.

Ganz im Zeichen moderner Bestrebungen zur Synthese steht Alfred Mührs Monographie über die Geschichte der Gehirnforschung. Was ein Mediziner nur mit Vorbehalt wagen würde, hat hier ein Nichtfachmann mutig unternommen und nach 20jähriger Studienarbeit mit großem Geschick beendet. Mit Spannung kann der Laie den mühsamen Weg der Erforschung unseres geheimnisvollsten Organs von vorchristlicher Zeit bis in die neueste Gegenwart folgen. Immer haben dieselben Fragen den Fachgelehrten beschäftigt: Wie ist das Gehirn gebaut? Ist es Träger der Seele? Wie gibt es seine Impulse ab,

Bücher

Wie man sich benimmt. Soeben erschien in zweiter Auflage von Schulinspektor E. Grauwiler eine Anstandslehre für junge Menschen, die so begrüßenswert ist, daß wir eigens darauf aufmerksam machen wollen.

Aus dem Erlebnis und Ergebnis der Rekrutenprüfungen 1955, in denen überraschend viele Rekruten bedauerten, daß die Schule ihnen nicht wenigstens ein Mindestmaß von Umgangsformen beigebracht habe, kam Schulinspektor Grauwiler zum Entschluß, für die Schüler der Abschlußklassen, Sekundar-, Fortbil-

und wo entstehen sie? Was ist Begabung, Irrsinn, Epilepsie? Können Geisteskrankheiten geheilt werden? Trotz wissenschaftlicher Genauigkeit liest sich der vorliegende Tatsachenbericht wie ein Roman. Die zahlreichen Bilder und die im Anhang beigefügten Erläuterungen der medizinischen Fachausdrücke sowie ein umfangreicher Quellennachweis ergänzen glücklich den leichtfaßlichen Text. Nicht nur der Arzt, dem Mührs Buch viel Wertvolles bietet, sondern auch jeder naturwissenschaftlich Interessierte wird mit großem Genuß dieses einmalige Werk lesen, das auch dem Lehrer für seinen Unterricht interessanten Stoff liefert.

H. G.

E. GÜNTHER – H. STEIDL: *Grundriß der Physik*. Band I: Mittelstufe, Band II: Oberstufe. Verlag A. Lax, Hildesheim.

Zur Reihe guter Physik-Lehrbücher aus deutschen Verlagen gesellt sich ein weiteres: *Grundriß der Physik* von E. Günther in der Neubearbeitung durch H. Steidl. Eine geschickte Zweiteilung ermöglicht, im 1. Band bei bescheidener Verwendung der Mathematik und unter Berücksichtigung praktischer und technischer Belange einen ersten Überblick zu bieten, während der 2. Band mit einer geschlossenen Behandlung von Mechanik, Elektrizitätslehre und Wellenlehre, gefolgt von einer knappen Darstellung der Relativitäts- und Quantentheorie und der Atomphysik, die großen Zusammenhänge aufzudecken versucht. Interessant und wertvoll ist zum Beispiel die Behandlung des Potentialbegriffes im Anschluß an das Gravitationsgesetz. Was die Neuauflage rein äußerlich vor der alten auszeichnet, ist die Verwendung verschiedenartigen Satzes für Erarbeitungen und die mannigfachen Versuchshinweise, für Wiederholungsaufgaben und Übungen, für Definitionen, Ergebnisse und Sätze. Wenn für eine gelegentliche Wiederbearbeitung ein Wunsch ausgesprochen werden darf, so ist es der nach einer etwas moderneren Ausstattung des Bildteils.

Vo.

PIERA DELFINO SESSA: *Lourdes*. Stätte der Gnade und Wunder. Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. P. H. Pfiffner. Rex-Verlag, Luzern 1958. 160 Seiten. 15

Bildtafeln. Kartoniert Fr. 8.80, Leinen Fr. 10.80.

Abweisend, kühl, schockiert stand die Verfasserin dieses Buches das erste Mal an der Grotte; dann erlebte sie das Eigentümliche von Lourdes: Plötzlich kann man beten, Mitmenschen mit peinlichsten Krankheiten und Verhaltensweisen lieben, sich umstellen. Und am Schluß kann man fast nicht mehr weggehen. Maria führt wie keine andere Macht der Welt und Überwelt zu Christus und zum Mitmenschen hin. Das Buch berichtet vom Leben und von den Menschen in Lourdes, von den Krankenügen und dem gesehenen Leid, von Krankenheilungen, denen sie nachgegangen ist oder selbst erlebt hat, vom Leben Bernadettes.

Die 22 Kapitel mit den Schilderungen und Berichten sind frisch, warm und mitreißend geschrieben. Das Buch, das 1935 geschrieben und auf 1958 von Dr. P. Pfiffner vorzüglich ins Deutsche übersetzt wurde, geht auch auf die Gegner ein, erzählt erschütternde Schicksale, da Auserwählung auch Leidensnachfolge Christi bedeuten kann, aber immer eine unerhörte Beseligung mitbringt. Das Buch hat seine Qualität und seine Sendung.

Nn

MANFRED KELLER: *Expedition Femhöhle*. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart 1957. 214 S., 32 Fotos, 1 Kartenskizze. Bücher über Höhlenfahrten haben den großen Vorteil, der männlichen Jugend spannenden Lesestoff zu bieten. Manfred Keller, ein Lehrer aus dem schwä-

bisch-fränkischen Jura, erforscht mit einigen Kameraden die vielen Höhlen seiner Heimat und hat aus diesen unterirdischen Wanderfahrten eine interessante Geschichte zusammengestellt, die zwar phantastisch anmutet, aber im wesentlichen wahr ist. Hinter der Femhöhle versteckt sich die Frankensteiner Wasserhöhle, ein unterirdischer Wasserlauf, der nur mit Tauchanzügen erforscht werden kann und große Schwierigkeiten bereitet. Auch der geschilderte Abstieg in eine Schachthöhle spielt sich in jener Gegend ab. Das Buch gibt einen guten Einblick in das Wirken dieser höhlenbegeisterten Idealisten und kann für jede Schulbibliothek wärmstens empfohlen werden.

Dr. A. B.

Sekundarlehrerstelle

Infolge Wahl des bisherigen Stelleninhabers an eine Stadtschule, sucht die Gemeinde Cazis GR auf den 29. Sept. a. c. für ihre zweiklassige Sekundarschule einen gut ausgewiesenen Sekundarlehrer. Die Schuldauer beträgt 38 Wochen bei gesetzlicher Gehaltsregelung. Allfällige Sozialzulagen richten sich nach der Personalverordnung der Gemeinde Cazis. Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der erforderlichen Ausweise baldmöglichst zu richten an den

Schulrat Cazis
(Tel. 081 5 56 15)

Freie Beamtenlehrstellen beim Stationsdienst

Die Schweizerischen Bundesbahnen stellen im Frühjahr 1959 *Stationslehrlinge* ein. Die Bewerber müssen Schweizerbürger sein und sich in körperlicher, gesundheitlicher und geistiger Hinsicht für den Eisenbahndienst eignen.

Die Lehrzeit dauert

- zwei Jahre für 17- bis 25jährige Bewerber, welche eine Verkehrs-, Handels- oder gleichwertige Schule erfolgreich besucht oder eine entsprechende Berufslehre bestanden haben und genügende Kenntnisse einer zweiten Landessprache besitzen;
- drei Jahre für 15- bis 17jährige Bewerber, welche eine Sekundar- (nicht Primaroberklasse), Bezirks- oder gleichwertige Schule mit gutem Erfolg besucht haben.

Die handgeschriebene Anmeldung ist bis Ende September 1958 an eine der Betriebsabteilungen der SBB in Lausanne, Luzern oder Zürich zu richten. Es sind beizulegen der Geburts- oder Heimatschein, eine Photographie, die Schulzeugnisse und allfälligen Ausweise über eine praktische Tätigkeit nach Schulaustritt.

Bern, September 1958

GENERALDIREKTION DER SBB